

lassen bleiben. Aber ein Verlag, der wissenschaftliche Arbeiten herausbringt, tut weder sich noch seinen Autoren einen Gefallen, wenn er durch die Weglassung des Erscheinungsjahres gleich auf dem Titelblatt zu der Vermutung herausfordert, daß er selbst nicht ganz an den Wert dessen glaubt, was er anbietet. Die Roggesche Arbeit ist jedenfalls so wertvoll, daß der Verlag sich nicht zu genieren brauchte, das Erscheinungsjahr bekanntzugeben. Sie wird gewiß auch noch nach einigen Jahren als eine gediegene wissenschaftliche Untersuchung und als ein wertvoller Beitrag zur Erforschung der Reformationsgeschichte anerkannt werden.

Markkleeberg/Leipzig

Franz Lau

Das neue Luther-Nachkommenbuch 1525 bis 1960, hrsg. im Auftrag der Lutheriden-Vereinigung durch Pastor i. R. *Clasen*, bearbeitet von Diakon Ludwig *Schmidt*. Limburg a. d. Lahn: Verlag und Druckerei C. A. Starke 1960. XIV, 306 S., 25 Bilder auf 14 Kunstdrucktafeln, Lutherrose in Farben gedruckt. Geb. 36,—, bis April 1961 28,—.

In dem rühmlich bekannten genealogischen Verlag, früher in Görlitz, erschien als 3. Band in der Reihe „Ahnen und Enkel“ zum vierten Male ein Luther-Nachkommenbuch. Vor 35 Jahren hatte Otto *Sartorius*, der verdienstvolle Lutheridenforscher und Begründer der Lutheriden-Vereinigung, die 3. Auflage herausgebracht. Die bewährten Grundsätze dieses Standardwerkes sind im allgemeinen übernommen. Doch hat die Verlagsdruckerei auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen und dank ihrer technischen Mittel dem Ganzen ein neues Gesicht gegeben, eine ausgezeichnete Übersichtlichkeit, die durch Kopfleisten über jeder Seite und die Satzgestaltung der einzelnen Generationsfolgen noch gesteigert wird. Die äußere Gestaltung des umfangreichen Werkes ist vorzüglich; die 14 Bildbeigaben aus dem Leben und der Familie des Reformators sowie die von Heinz *Ritt* gestaltete farbige Lutherrose sind wohl gelungen. Adelheid *Förster* steuert eine knappe, aber sehr gute Abhandlung über Martin Luther (Lebenslauf, Wesen und Wirken, die Seinen) bei. Ein Vorwort des Herausgebers mit einer

Geschichte der Lutheridenforschung, die Satzung der Lutheriden-Vereinigung, Anmerkungen zum genealogischen Teil, Namensverzeichnis und Liste der Orte, in denen jetzt Lutheriden wohnen, umschließen die Nachkommenlisten Martin Luthers, zu denen Archivar F. W. *Euler* den Entwurf zu einer Ahnenliste der Kinder Luthers beisteuert. Eine vom Bearbeiter erdachte genealogische Rundzeichnung gibt einen guten Überblick über die einzelnen Linien, wobei die gleichen Generationen auf derselben Höhe zu finden sind. — Die 1926 von Otto *Sartorius* behandelten Seitenlinien Luthers (seiner Brüder und Schwestern Nachkommen) sind weggeblieben; sie sollen gesondert behandelt werden.

Die Fortschritte gegenüber 1926 sind außerordentlich. Aus 39 Teilen wurden 81. Die englischen und holländischen Linien sind neu hinzugekommen bzw. außerordentlich stark ergänzt. Zwei Generationen mehr als 1926 und die zahlreichen Ergänzungen bewirken, daß sich die Zahl der lebenden Lutheriden trotz der großen Opfer, die auch sie im zweiten Weltkrieg bringen mußten, und obwohl manche Linien nicht weiter geführt werden konnten (so in und um Dubuque, USA), von 600 auf 1900 erhöht hat. Manche Lücke ließ sich freilich trotz aller Bemühungen noch nicht schließen. Einzelnes konnte nicht bis zur Gegenwart ergänzt werden, weil z. T. die mehrfach wiederholten Anfragen unvollständig oder überhaupt nicht beantwortet wurden. — Da der letzte männliche Nachkomme Martin Luthers 1759 unvermählt starb, erscheint der Name des Reformators seit damals nicht mehr unter seinen Nachkommen. Diese haben sich in 16 Generationen weit ausgebreitet. In allen Ländern Westeuropas, neben beiden Teilen Deutschlands in Polen, Dänemark, Spanien, Holland, Belgien, England, in Österreich, in der Schweiz, in USA und Kanada, Argentinien, Algerien, Neu-Guinea, Südafrika, Südwestafrika, Rhodesien, Indien, Malaya, Thailand, Indonesien, Australien sind Lutheriden ansässig. Unter ihnen sind sämtliche nur denkbaren Berufe vertreten.

Bei den rund 3500 Lutheriden und den etwa 10 000 Zahlen sind nur lächerlich geringfügige Druckfehler festzustellen. Die Ausscheidung des

nicht zu den Lutheriden gehörigen Zweiges Kästner wird S. 288 begründet; daher muß im Namensverzeichnis diese Zahl (statt S. 69) gesetzt werden. S. 19 (IV, 4) heißt der Superintendent Schreiter (nicht Schreiber). Regina Leyser ist am 9. 10. in Hoburg gestorben und am 14. 10. 1653 in Wurzen bestattet worden. S. 44 (X g) ist das Todesjahr in 1822 zu ändern. S. 47 (oben c) heißt der Ort Taubenheim. S. 85 (oben) heißt der Amtsort Trinklers Großlohma. Bestattet wurde er in Jena am 1. 10. 1861. Die Vornamen von van Schuylenburg (S. 203) werden entsprechend S. 50 wohl Johannes Cornelis heißen. Bei den Berichtigungen S. 266 lies: S. 19—25 (st. 19—23); S. 26 (st. 25); „S. 203 bis 206 lies oben XI—XIII“ (st. XI—XIV).

Auch einige Ergänzungen seien hier gebracht, für die Herausgeber und Bearbeiter stets empfänglich sein werden. S. 23 (VI z) Pf. Johannes Matthäus Höffers Vater Elias war Pf. in Gattendorf. Erstgenannter wurde in München-bernsdorf am 9. 8. 1741 begraben, gestorben aber ist er in Hohendorf bei seiner ältesten Pflegetochter und Nichte am 7. 8. 1741. Sie ist

in VII, 1 (S. 54) genannt; ihre beiden Schwestern, die Höffer ebenfalls erzogen hat, erscheinen S. 56 (VII 2 und 4). Die Frau Hoffmanns (S. 45 VII 2) ist 1708 in Dorndorf a. d. Saale geboren, wo ihr Vater Bernstein damals Pfarrer war. Er starb dann in Wickerstedt bei Apolda. Der Vater der Frau (S. 63 XII 6) heißt Theodor Christian Ernst Luthardt.

Interessant sind die genealogischen Querverbindungen: Luther-Lukas Cranach, von 2 Lutheriden zu Matthias Claudius und zu A. H. Francke (20, 65 und 199).

Wir sind für dieses außerordentlich wertvolle Werk herzlich dankbar, das dadurch an Zuverlässigkeit und Vollständigkeit noch gewonnen hat, daß der rührige Verlag den jetzt lebenden Lutheriden, deren Anschriften in dem Buch erscheinen, die Druckfahnen zur Überprüfung, Ergänzung und ggf. Berichtigung übersandt hat. Die Lutheriden-Vereinigung und die Lutherforschung kann sich zu diesem Buche beglückwünschen.

Neu-Ysenburg

Reinhold Jauernig

SAMMELBESPRECHUNG

Es gibt Darstellungen der Geschichte der Reformation, die in hohem Maße diese als Geschichte der Reformatoren, in erster Linie natürlich Luthers, darstellen. Dem Kirchenhistoriker wird es in der Regel liegen, den Reformatoren in vorzüglicher Weise seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Profanhistoriker muß eine natürliche Neigung haben, den erregenden politischen Verwicklungen, die die Durchsetzung der kirchlichen Reformation erst ermöglicht haben, oder auch den sozialgeschichtlichen Zusammenhängen, in denen letztere steht, nachzugehen. Die *„Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation“*, die Karl Brandi erstmalig 1927 hat erscheinen lassen, ist eine der bedeutendsten Darstellungen der Reformationsgeschichte als in erster Linie politische Geschichte. Einer besonderen Empfehlung bedarf

das Werk heute nicht mehr. Aber darauf, daß es 1960 neu aufgelegt (München: F. Bruckmann, 583 S., Lw. DM 28,—) und so wieder greifbar geworden ist, mag mit Nachdruck hingewiesen werden. Das Buch ist wichtig weniger für die Reformation als innere Geschichte als vielmehr für deren staatsgeschichtliche Voraussetzungen und Zusammenhänge; aber für die Beschäftigung damit ist es auch wirklich ein kaum entbehrliches Hilfsmittel.

In Coburg, wo Luther die berühmten Wochen während des Augsburger Reichstages 1530 auf der Veste gelebt hat, gibt es eine beträchtliche Zahl von alten Lutherdrucken. Als alte Lutherdrucke werden solche gezählt, die zu Luthers Lebzeiten hergestellt sind oder auch nach Luthers Tode, sofern die entsprechende Schrift erst nach Luthers Tode überhaupt zum Druck ge-